

Positionspapier des Arbeitskreises *Vielfalt in Augsburg*

42 Prozent aller Augsburger haben einen Migrationshintergrund – mehr als in den meisten deutschen Städten. Um diese Realität in einer stadtspezifischen Erinnerungskultur zu implementieren und Migrationsgeschichten in der Augsburger Stadtgesellschaft sichtbar zu machen, hat sich der Arbeitskreis *Vielfalt in Augsburg* gegründet. Stadtgeschichte soll neu geschrieben, Begrifflichkeiten überdacht und dadurch neue Perspektiven auf die Stadtgesellschaft eröffnet werden. Dabei wird der Ansatz verfolgt, dass Stadtgeschichte immer auch Migrationsgeschichte ist. Migrationsbewegungen beeinflussen nachhaltig die Entwicklung einer Stadt und sind Motor für Innovationen. MigrantInnen und deren Geschichte(n) gehören also unwiderruflich zum kollektiven Gedächtnis einer Stadt, die Knotenpunkt für vielfältige Identitäten ist. Dadurch steht die gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens in Augsburg im Mittelpunkt. Dieser Zugang beinhaltet somit die Abkehr vom Integrationsimperativ hin zur Anerkennungskultur. Fragen wie ‚Wer erzählt Stadtgeschichte und wer hört zu?‘ oder ‚Wer darf bzw. sollte Migrations- und Stadtgeschichte erzählen?‘ werden vor diesem Hintergrund diskutiert. Dementsprechend ist das Projekt von Anfang an partizipatorisch angelegt und verfolgt einen multiperspektivischen, interdisziplinären Zugang. Die gleichberechtigte Teilhabe aller AkteurInnen ist dabei grundlegend.

Der Arbeitskreis ist ein Netzwerk bestehend aus dem Integrationsbeirat Augsburg, der Universität und weiteren AkteurInnen der Stadtgesellschaft. Beteiligt ist unter anderem das Staatliche Textilmuseum Augsburg (tim), die Mitwirkung weiterer Museen wird angestrebt.

Hauptgegenstand ist die Bündelung aller Kräfte zur Aufarbeitung und Dokumentation von Augsburger Migrationsgeschichten. Die Arbeitsmigration im Rahmen der Anwerbeabkommen mit der Türkei bildet dabei den Ausgangspunkt – mit dem Bewusstsein, dass dieser Teil nicht das ganze Phänomen umfasst. Der Fokus auf ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei hat vor allem forschungspragmatische Gründe. So muss an einem Punkt begonnen werden. Hinzu kommt, dass die ZeitzeugInnen zunehmend älter werden und die Sorge besteht, dass wertvolle Quellen verloren gehen. Zum Thema Arbeitsmigration aus der Türkei gibt es zu Augsburg bereits Vorarbeiten. Darauf soll aufgebaut und das Wissen erweitert werden, wobei der Gesamtkomplex der Augsburger Migrationsgeschichten stets im Blick gehalten wird. Weitere Initiativen (z.B. die Halle 116/Amerika in Augsburg) und Aspekte (wie die Flüchtlings- und Vertriebenenthematik, etc.) sollen keinesfalls ausgeklammert, sondern bewusst mitreflektiert werden.

Die Ergebnisse des Projektes *Vielfalt in Augsburg* werden über vielfältige Formate veröffentlicht: Veranstaltungen, Ausstellungen mit unterschiedlicher Dauerhaftigkeit (z.B. im Rahmen des Ausstellungsprojektes 2018 ‚Orient in Augsburg‘) sowie über Print- und Online-Medien.